

DAVIDSON'S TEST

Donald Davidsons Kritik des Turing Test als Ausdruck seiner Theorie intellektueller und linguistischer Kompetenz

BACHELORARBEIT VON TOBIAS LOHSE

16. Dezember 2015

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Arbeit legt dar, wie Fragen, welche sich aus dem Turingtest (Turing 1950) ergeben, eine aufschlussreiche Perspektive bieten, um sich der Philosophy Donald Davidsons zu nähern. Der Fokus liegt dabei auf der Diskussion von Davidsons Essay 'Turing's Test' ([1990b] 2004). Es wird aufgezeigt, dass sich einige Ähnlichkeiten zwischen Turings Interesse an lernenden Maschinen und Davidsons Kritik aufzeigen lassen. Dessenweiteren wird argumentiert, dass der von Davidson in seinem Essay vorgeschlagene modifizierte Turingtest eine operationelle Definition von Intelligenz darstellt, welche Davidsons Ansatz einer Unified Theory über intellektuelle und sprachliche Kompetenzen widerspiegelt. Anhand der zwei relative wenig beachteten Davidson-Essays 'Representation and Interpretation' ([1990a] 2004) und 'What Thought Requires' ([2001] 2004) wird rekonstruiert, wie Davidson Fragen, welche sich aus dem Turingtest ergeben, aufgreift um seine Sichtweisen zur Beziehung zwischen dem Mentalen und Physischen und seine Sichtweisen zur Interdependenz von Wissen über Welt, Selbst und Andere zu erklären. Es wird herausgearbeitet, dass Davidsons Interpretationismus und Externalismus, welche sich respektive aus diesen Sichtweisen ergeben, in seiner Interpretationstheorie zusammen gehören und sich dies klar aus Davidsons Schilderung seines modifizierten Turingtests ableiten lässt. Die Arbeit endet mit einem kurzen Ausblick auf den Zusammenhang zwischen Davidsons Ideen und der Diskussion zwischen Representationisten und Konnektivisten in der computationalen Theorie des Geistes und zeigt auf, welche Impulse aus Davidsons Philosophie für die Computerlinguistik interessante Ansatzpunkte für weitere Forschung bieten könnten.

